

Vorbereitung

Ich war total überrascht, wie einfach es doch am Ende war, sich für das Auslandssemester an der OsloMet zu bewerben. Mit Hilfe meiner Erasmus-Koordinatorin in Bremen war alles gut geregelt und mit ein paar Unterschriften und Online-Formalitäten war ich auch schon angemeldet. Die Universität OsloMet bietet eine sehr gute Betreuung. Die Anmeldung verläuft online und die Website bietet einen guten Überblick über alle Fristen. Ich habe schon sehr früh meinen vorläufigen Stundenplan zugeschickt bekommen, sodass ich bereits einen groben Einblick erhielt, was mich erwartet (Ich besuchte einen Vollzeitkurs, weswegen der Stundenplan von der Uni vorgegeben wurde).

Formalitäten im Gastland

Als EU-Bürger*in braucht man zwar kein Visum für Norwegen, man muss sich dennoch online bei der Polizei (UDI) registrieren. Das geht jedoch sehr schnell und um alles weitere kümmert sich dann die Uni in Oslo. Die Bestätigung erhält man nach einer gewissen Zeit an der Rezeption an der OsloMet im Gebäude P52. Ich bin in Norwegen mit meiner Kreditkarte gut zurecht gekommen. Man kann eigentlich überall mit Karte bezahlen und Bargeld ist nicht nötig. Wenn bei deiner Kreditkarte jedoch jedes Mal dennoch Kosten anfallen, lohnt es sich vielleicht eher, Bargeld abzuheben.

Anreise

Ich bin von Hamburg aus mit Norwegian Airline nach Oslo geflogen. Für unter 26-Jährige gibt es Vergünstigungen, da empfehle ich einfach mal auf der Seite nachzuschauen. In Oslo angekommen empfehle ich die App RuterBillett, auf welcher Tickets gekauft werden können sowie die App RuterReise, welche einem die Verbindungen anzeigt. Vom Flughafen gibt es zwei Zuggesellschaften, die nach Oslo fahren. Es gibt „flytoget“, welche zwar ein paar Minuten schneller ist, jedoch auch teurer. Alle anderen Züge sind von „vy“, bei welcher du auch die App RuterBillett für das Ticket verwenden kannst. Am Flughafen steht an der Anzeigetafel immer dahinter von welcher Gesellschaft der Zug ist. Selbstverständlich kann man aber auch Tickets am Automaten ziehen. Wenn du im Studentenwohnheim wohnst, steigst du am Bahnhof (sentral stasjon bzw. Jernbarnetoget) in die Metro um und fährst erst einmal zur University of Oslo, da dort das Büro ist, bei dem man sich seine Schlüsselkarten

für sein Zimmer abholt. Diese Informationen werden jedoch auch per Mail zugesendet, in welcher alles gut beschrieben ist.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Universität OsloMet liegt sehr zentral und man ist zu Fuß schnell am Metro-Knotenpunkt „Nationaltheatret“. Die Straßenbahnen 17 sowie 18 halten direkt bei der Universität. Bevor die Veranstaltungen deines Studiums beginnen, veranstaltet die Uni eine Orientierungswoche (buddy-week). Ich empfehle es auf jeden Fall zur Begrüßung hinzugehen. Man wird sehr herzlich empfangen und der Rektor der Uni bietet einem quasi an, bei Problemen auch einfach ihn anzurufen. Man wird in Gruppen eingeteilt, die nicht fachbereichbezogen vorgegeben sind, sodass auch die Möglichkeit besteht, Studierende aus anderen Fachbereichen direkt zu Beginn kennenzulernen. Ich habe nicht an allen Veranstaltungen der Woche teilgenommen, sondern mir die rausgesucht, zu denen ich Lust hatte. Auf der Homepage der Uni gibt es unter dem Feld „International Students“ alle wichtigen Dinge, die du beachten solltest. Da hat die Uni einen super Überblick geschaffen, sodass du gar nichts vergessen kannst. Generell ist die Rezeption im Gebäude P52 für alle Fragen vor Ort da und hilft immer gerne weiter. Von dort aus kann man sogar Postkarten mit dem Logo der Uni umsonst verschicken!

Das Campus-Gelände hat mir sehr gut gefallen. Die Backsteingebäude sind sehr schön und es gibt überall, drinnen wie draußen, genug Möglichkeiten für Gruppenarbeiten oder um einfach mal eine Pause zu genießen. Es gibt mehrere Cafeterien in den verschiedenen Gebäuden. Es gibt ein Mittagsbuffet, welches man sich nach Lust und Laune zusammenstellen kann. Mir war es jedoch immer zu teuer, dort zu essen, weshalb ich zu Hause für mich vorgekocht habe, wenn dies vom Zeitplan nötig war (aber lecker ist das Essen auf jeden Fall in der Uni).

Außerdem gibt es in der Uni ein Fitness-Studio, welches umsonst genutzt werden kann. Ich war nie dort, deswegen kann ich leider nicht sagen, wie gut dies ausgestattet ist. Ansonsten kann man auch eine Mitgliedschaft bei „Athletica“ beantragen, die mehrere Fitnessstudios in der ganzen Stadt verteilt haben und gar nicht so teuer waren (ca. 20 Euro).

Die Universität bietet außerdem zwei mal die Woche einen Sprachkurs an. Viele meiner Freunde haben daran teilgenommen und waren sehr zufrieden. Ich hatte schon vorab einen Kurs besucht und wollte die Zeit gerne anders nutzen, aber ich kann mir vorstellen, dass es sich lohnt, wenn man Lust dazu hat.

Kursangebot

<https://www.hioa.no/eng/Studies/Search-for-Courses-Taught-in-English>

→ auf dieser Seite findet ihr das gesamte Kursangebot, welches die Universität in Englisch anbietet.

Ich habe einen Vollzeitkurs besucht, was bedeutet, dass ich keine einzelnen Kurse mir selber rausgesucht habe, sondern einen Kurs belegen konnte, welcher entweder die Möglichkeit bot, 20 oder 30 CP's zu erhalten. Der Kurs wurde sehr abwechslungsreich gestaltet und jede Woche sah anders aus, was mir sehr gefiel. Ich hatte insgesamt den Eindruck, dass an der OsloMet sehr viel praktisch gearbeitet wird, was ich als positiv empfinde. Schade war jedoch, dass der größte Teil meines Kurses ebenfalls Erasmus-Studierende waren, sodass man wenig in den Austausch mit Norweger*innen kam. Nach meiner Anmeldung für den Kurs habe ich relativ schnell eine Antwort per Mail erhalten, in welcher ich die Bestätigung erhielt, für welchen Kurs ich angenommen wurde. Ich konnte drei Wunschkurse angeben und dabei die Priorität bestimmen. Ein Kurswechsel war bei mir nicht mehr möglich.

Unterkunft

Wenn du in Oslo studierst, hast du einen Platz im Studentenwohnheim sicher. Die Anmeldung ist sehr übersichtlich auf der Website gestaltet. SiO nennt sich die Organisation, die sich komplett um das Wohnen im Studentenwohnheim kümmert. Die meisten meiner Freund*innen haben auch dort gelebt. Du kannst dir auch ein Zimmer in einer WG suchen, dies ist in der Regel jedoch teurer. Ich habe für mein Zimmer im Wohnheim „Sogn“ 360€ in einer 6er WG bezahlt, womit ich sehr zufrieden war. Wir hatten eine große Küche mit eigenem Balkon. Ich hatte in meiner WG leider Pech und die Küche war nicht ausgestattet. Wir sind alle neu in die Wohnung eingezogen und mussten gemeinsam Töpfe, Pfannen usw. kaufen. Ein IKEA ist jedoch nicht weit entfernt, und es lohnt sich vorab in die Facebook-Gruppe des jeweiligen Wohnheims einzutreten, weil dort viel von Studierenden verkauft wird. Außerdem gibt es oft Flohmärkte in Oslo, auf denen ich einige schöne Schätze für wenig Geld gefunden habe. Das Studentenwohnheim „Sogn“ würde ich auf jeden Fall weiterempfehlen. Es ist nicht so groß wie „Kringsjå“, aber auch nicht so klein, wie manch andere. Meiner Meinung nach hat es ein gewissen Charme und mit Glück hat man eine Aussicht auf den Oslofjord.

Sonstiges

Wie bereits beschrieben, ist das Essen in der Mensa nicht gerade günstig, doch auch beim Einkaufen kann man einiges beachten, um Geld zu sparen. Die günstigsten Supermärkte sind Kiwi sowie Rema 1000. Wem Obst und Gemüse auch sehr wichtig ist, sollte mit der U-Bahn in den Stadtteil Grønland fahren. Dort gibt es viele kleine Läden, in denen das Obst und Gemüse günstiger als in den Supermärkten ist. Ein weitere Tipp, von welchem ich unheimlich profitiert habe, war das „Containern“. Einige Supermärkte schließen ihre Abfall-Container nicht weg, sodass man Zugang zu diesen hat. Ich habe eigentlich jeden Tag genug Mengen an Obst und Gemüse sowie oft vielen anderen leckeren Dingen erhalten. Da ich im Winter in Oslo war, gab es durch die Kälte den Vorteil, dass die Lebensmittel gut erhalten waren. Ein kleiner Tipp von mir: probiert die Tøyen-Cola! Eine lokalproduzierte Cola aus Oslo, die mit ihren interessanten Zutaten wie Lavendel, Muskatnuss oder Koriander meine neue Lieblingscola geworden ist und sehr vermisst wird. Außerdem empfehle ich die Schokolade der Marke Freia. Leider etwas teurer, aber gut geeignet, wenn man sich etwas gönnen möchte. Wenn man der Schokoladenfabrik in Oslo einen Besuch abstattet, erhält man am Ende die Möglichkeit, die Schokolade günstiger zu kaufen und der Besuch soll sich lohnen (aber früh genug buchen, da ich schon in meinem letzten Monat keine Karte mehr bekommen habe). Da Ausgehen sehr teuer ist, haben wir oft Hausparties im Wohnheim gefeiert und das günstigste Bier gekauft (0,5L = 2,50€). Aber dennoch lohnt es sich, auch einmal auszugehen. Es gibt in Oslo so unheimlich viele tolle Clubs und Bars, bei denen die eine oder andere Veranstaltung auch mal umsonst ist (siehe: Kulturhuset oder Blå). Im August findet immer das „Mela-Festival“ umsonst am Hafen statt, bei welchem ich tolle Künstler*innen sehen konnte. Generell kann man sagen, dass der Stadtteil Grønerløkka mit seinen Cafés und Bars sehr beliebt bei jungen Leuten ist. Außerdem lohnt sich nicht nur ein Besuch auf dem Opera House, sondern auch eine Show im Haus! Der Stadt ist es wichtig, Kulturangebote allen Menschen zu ermöglichen, sodass ich in einer Oper schon für 10€ war. Generell empfehle ich in Oslo einfach auf die Straße zugehen, sich die ganze Stadt zu Fuß anzusehen, da sich irgendwie jeder Stadtteil lohnt und man überall in Parks sich für eine Pause in Gras legen kann. Und nicht vergessen, hoch zum Sognsvann (See) zu fahren, von dort aus kann man kilometerweit einfach nur im Wald wandern.

Fazit

Mir hat das Auslandssemester in Oslo total gut gefallen. Ich habe mich in die Stadt verliebt, da es einfach so viel zu erleben und zu entdecken gibt. Es lohnt sich meiner Meinung nach definitiv mit ein paar Leute auch mal ein Auto zu mieten und das Land in der näheren Umgebung zu erkunden. Als Übernachtungsmöglichkeit bietet die norwegische Hüttenkultur eine tolle Erfahrung, die man auf keinen Fall verpassen sollte. Außerdem konnte ich über die Website „couchsurfing“ ganz tolle Erfahrungen mit Norweger*innen sammeln. Das Studieren an der OsloMet ist aufgrund seines hohen Praxisanteil auf jeden Fall empfehlenswert.

Norwegen hat mir ein Stück Gelassenheit und Ruhe geschenkt, welche ich mit nach Deutschland nehme und hier hoffentlich weiter leben kann.